

Für die Praxis

BZgA bietet Informationsmaterial zur Organ- und Gewebespende

Während die Corona-Pandemie in einigen Ländern zu massiven Einbrüchen bei der Organspende geführt hat, konnten laut der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) in Deutschland Organspenden und Transplantationen fast uneingeschränkt stattfinden. Im Vergleich zum Vorjahr sei die Anzahl der Organspender in den ersten fünf Monaten des Jahres 2020 um über acht Prozent auf 410 gestiegen. Die Anzahl der gespendeten Organe sei im Vergleichszeitraum von 1.254 auf 1.300 Organe gestiegen.

Auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) konnte Anfang des Jahres ein wachsendes Interesse der Bevölkerung an dem Thema Organspende verzeichnen: Die Nachfrage nach Organspendeausweisen und Informationsbroschüren habe sich seit 2018 fast verdoppelt.

Bereits seit einigen Jahren stellt die BZgA gemeinsam mit dem Deutschen Hausärzteverband Praxismaterial kostenlos zur Verfügung. Darunter befinden sich Basisbroschüren mit den wichtigsten Fragen und Antworten zur Organ- und Gewebespende sowie Broschüren zum Thema Hirntod und zur korrekten Dokumentation der Entscheidung bezüglich einer Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung.

Alle verfügbaren Materialien können über www.bzga.de/infomaterialien/organspende/ oder per



Laut BZgA hat sich in diesem Jahr die Nachfrage nach Organspendeausweisen und Informationsbroschüren seit 2018 fast verdoppelt.

Foto: Pixelot/stock.adobe.com

E-Mail an order@bzga.de bestellt werden. Auch über die Homepage der Ärztekammer Nordrhein (www.aekno.de/serive-presse/materialbestellung) sind einige der Broschüren, Organspendeausweise sowie Patientenverfügungen bestellbar. vl

Digitale Gesundheit

Bündnis Junge Ärzte kritisiert Bericht der Stiftung Münch

Das Bündnis Junge Ärzte (BJÄ) begrüßt die Entwicklung neuer Gesundheitsberufe, um die digitale Transformation im Gesundheitswesen voranzutreiben. Damit reagierte das

die Sprecher des Bündnisses. Dazu brauche es Schulungen, eine attraktive Vergütung für Zusatzleistungen und die Implementation von Digitalkompetenzen in der ärztliche Aus- und Weiterbildung.



**BÜNDNIS
JungeÄrzte**
Für eine Medizin mit Zukunft

BJÄ auf den Anfang Mai erschienenen Report „Gesundheitsberufe der Zukunft“ der Reformkommission der Stiftung Münch. Zusätzlich forderte das Bündnis einen „Arzt für digitale Medizin“. „Dieser muss fundierte Kenntnisse über digitale Tools und digitale Gesundheitsanwendungen haben und anwenden können“, so Max Tischler und Mira Faßbach,

Das BJÄ übte außerdem Kritik an der Kernaussage des Berichtes: „Die Gesamtbetrachtung der Stiftung Münch fokussiert auf die stationäre Versorgung und Medizinische Versorgungszentren. Ein Großteil der Patientenversorgung findet jedoch in Praxen statt.“ Zudem seien die Prozess- und Strukturprobleme des deutschen Gesundheitswesens nicht eindeutig erfasst. Das Bündnis distanziert sich auch von der Darstellung, dass Ärztinnen und Ärzte Digitalisierungsverweigerer seien. Die persönliche Arzt-Patienten-Beziehung bilde aber das Rückgrat des gegenseitigen Vertrauens und des Therapieerfolges, so das BJÄ. Die digitale Transformation könne immer nur ein Hilfsmittel in der Patientenversorgung sein. vl